Die neu aufgeführten Gattungen und Arten meines Formiciden-Verzeichnisses
nebst Ergänzung einiger früher gegebenen Beschreibungen
von
Julius Roger in Rauden.

In dem vorliegenden Aufsatz sind die in meinem Formiciden-Verzeichnisse neu aufgezählten Genera und Species beschrieben.
Unter denselben finden sich namentlich zahlreiche Arten von Cuba, welche H. Gundlach daselbst mit viel Fleiße und großem Verständnifs gesammelt und mir zur Disposition gestellt hat, so dass es mir möglich wurde, fast eine Monographie der Ameisen jener Insel zu liefern.


Solche Arten, welche mir nur in der einen oder in der andern Form bekannt geworden sind und in keiner der bisherigen Gattungen unterzubringen waren, anderseits aber auch nicht so ausgezeichnete Formen zeigten, dass auf sie allein ein eigenes Genus harsirt werden konnte, sind in die Collectiv-Genera Formica, Ponera, Myrmica oder Atta eingereiht.

Die Bildung der Mundtheile konnte in den nachfolgenden Beschreibungen leider nur wenig berücksichtigt werden, theils um nicht einzelne oder wertvolle Stücke ganz zu opfern, theils um nicht fremdes Eigenthum zu beschädigen.
Mit dem Danke für das von verschiedenen Seiten freundlich mitgetheilte Material verbinde ich die Bitte, mich auch fernerhin durch Zusendung von außereuropäischen Ameisen zu unterstützen.
1. *Camponotus hendecarthrus* nov. sp.


Kap der guten Hoffnung. (Pariser Museum.)
deutlich begrenzt, ziemlich glänzend, obgleich gerunzelt. Färbung, Größe, Skulptur, das große deutliche Stirnfeld, die deutliche Behaarung des Hinterleibs und die reichlich 9 Millim. langen Flügel lassen die Verschiedenheit von *maculatus* leicht erkennen, dessen ♀ nur sehr schwach anliegend behaart, deutlich kleiner und meist gelb gefärbt ist; das Stirnfeld ist ganz undeutlich begrenzt, niemals ist an seiner Stelle nur ein tiefer Quereindruck. Die Netzaugen scheinen verhältnismäßig größer zu sein als bei der andern Art. Von *rubripes* habe ich 7 ♂, von *maculatus* mehr als ein Dutzend ♀ mit einander verglichen.

Heimath: das südliche Africa, besonders das Cap.

2. *Camponotus aurosus* nov. sp.

Mauritius.

*F. cosmica* Sm. und *vestita* Sm. müssen dieser Art sehr nahe stehen.

3. *Camponotus cervicalis* nov. sp.
♀ 10—11 Millim. lang, durch den verengten Kopf *semilis* Mayr, *Agva* Smith und *angusticollis* Jerd. verwandt und wahrscheinlich *longipes* Gerst. sehr nahe stehend, ganz hell bräunlich gelb, mit etwas gebräunten Mandibeln, Scapus und Tarsen; ziemlich glänzend, sehr sparsam rötlich gelb lang abstehend behaart; die anliegenden Härchen sind sehr kurz und sehr spärlich. Der Kopf ist sehr lang, vorn am breitesten, bis zu den Augen wenig, von diesen ab allmälig stark verengt, aber am Hinterrand nicht so eng einge-

Thorax schlank, bogenförmig. Pronotum nahe am Hinterrand am breitesten, nach vorn allmählich verengt, an der Spitze so breit als der Hinterrand des Kopfes. Schuppe seitlich besen konisch, vorn stark gewölbt, oberer Rand stumpf zugerundet, schmal (bei longipes Gerst. ist die Schuppe würfelförmig). Hinterleib etwas deutlicher als der Thorax querrunzig. Beine lang, schlank, Schienen kurz und abstehend behaart, stark zusammengedrückt, ebenso die Tarsen, doch nicht so, dass der Rand schneidend erscheint.

Madagascar.

4. Camponotus aequatorialis nov. sp.


Gabon-Fluss. (Parisier Museum.)

5. Camponotus robustus nov. sp.

♀ 10 Millim. lang, von breiter Figur, schwarz, matt, überall dicht fingerhutartig punktiert, mit gelben abstehenden und mit etwas bläseren anliegenden Härchen sehr mässig bekleidet.

Kopf so breit als das Pronotum, viereckig, nach vorn wenig verengt. Clypeus vorn abgestutzt, ungekeilt. Stirnfeld deutlich. Fühlerschaft dünn, Geißel hell röthlich. Mandibeln glänzend dun-

Madagascar.
Diese Art hat einige Ähnlichkeit mit Kiesenwetteri.

6. Camponotus quadrilaterus nov. sp.
ξ 7—8 Millim. lang, ausgezeichnet durch vierseitige Schienen (deshalb auch die Benennung), schwarz, wenig glänzend. Die Beine sind dunkel rothbraun, Gelenke, Hüften und Tarsen röthlich, ebenso die Mandibelspitze und die Fühlergeißel, das 2te und 3te Glied sind fleckenweise etwas schwarz. Abstehende Behaarung sehr spärlich.


Coromandel, Pondicherry.
Diese Art erinnert zunächst an C. egregius Mayr, unterscheidet sich aber von dieser durch den Glanz des Körpers, andere
Skulptur, namentlich des Hinterleibs, der überdies schön gelb ge-
randet ist, durch geringere Größe und weniger verengten Kopf. In
der Form des letzteren und des Thorax stimmt sie ganz mit aequa-
torialis überein. Latreille's carbonaria hat kleine Augen, eine dicke,
in eine Aushöhlung des Metanotums passende Schuppe, einen schma-
en Kopf u. s. w., und kann nach Latreille's Beschreibung nicht für
identisch mit unserer neuen Art angesehen werden.

7. Camponotus sesquipedalis nov. sp.
Im Bau dem C. aequatorialis und cervicalis sehr ähnlich. =
♀ 11 Millim. lang, schlank, glänzend hell bräunlichgelb, Hinter-
leib braun, die Ränder und meist die Basis heller, Kopf braun oder
schwarz. An Kopf und Hinterleib sind einige abstehende Haare.
Kopf sehr lang, vorn am breitesten mit fast rechteckigen Seiten-
ecken; von hier bis zu den Augen ist der Seitenrand beinahe pa-
rallel, sehr wenig verengt, hinter den Augen stärker verengt und
hinten so breit wie der Vorderrand des Pronotums. Augen hinter
der Mitte, etwas vorspringend, ziemlich groß. Fühler sehr lang,
dün, schlank. Schild bräunlich. Clipenan vorn breit lappig vor-
gezogen, in der Mitte etwas ausgerandet, kaum gekielt. Mandibeln
6—7zähnig, glatt, einzeln punktirt. Kopf fein lederartig gerunzelt.
Thorax lang gestreckt, bogenförmig, ganz wie bei aequatorialis, fein
gerunzelt. Schuppe dick, fast konisch, die untere Hälfte der Vor-
derseite ist senkrecht, die obere läuft schief von vorn nach hinten
zum Oberrand, dieser ist ziemlich scharf und nicht eingedrückt. Ab-
domen fein querrunzlig. Beine sehr lang, schlank, Schienen und
Metatarsen nicht platt gedrückt, mehr rundlich.
F. elongata F. und circumspecta Smith müssen mit dieser Art
nahe verwandt sein.
Ceilon.

8. Camponotus agnatus nov. sp.
Diese Art ist der vorhergehenden, abgesehen von deren schlanken
Verhältnissen, sehr ähnlich, ist vielleicht nur eine kleinere Form
derselben, hat aber ganz ähnliche grosse und kleine ♀, wie sie allen
Camponotus-Arten eigen sind.
♀ maj. 7.5 Millim., minor 4—6 Millim. lang, wie die vorher-
gehende Art gefärbt und behaart, Kopf meist dunkler bräunlich, glän-
zend, alle Stücke haben den Fühlerschaft gelblich; die Hinterleibs-
ringe sind an der Spitze meist dunkler, an der Basis heller. Beim
großen ♀ ist der Kopf viel breiter als der Thorax, länglich vier-
eckig, hinten am breitsten und ausgerandet. Mandibeln wie bei
der vorigen Art. Fühler viel kürzer, aber fast ebenso dünn, wie
bei dieser. Der Clipeus, der jedoch in der Mitte etwas mehr gekielt
erscheint, ebenfalls wie bei der vorigen Art. Augen rückwärts, flach.
Der ganze Kopf ist sein lederartig gerunzelt, auf den Wangen aus-
serdem zerstreut punktiert. Der Thorax ist hohenförmig, ganz wie
bei andern Camponotus-Arten, sein quer gerunzelt, sehr glänzend.
Schuppe eiförmig, an der Basis etwas dicker, am Oberrand stark zu-
sammengedrückt, oben abgerundet. Abdomen sein querrunzlig. Beine
von gewöhnlicher Länge.

Der kleine ♂ hat einen mehr eiförmigen Kopf, der hinten dun-
kler, am Clipeus und den Wangen heller, öfters gelblich ist. Al-
les Übrige ist wie beim großen ♀.
Ceilon.

9. Camponotus barbatus nov. sp.
♂ 6—7 Millim. lang. marginatus Latr. (fallax Nyl.) auf den
ersten Blick am ähnlichsten, ebenso schwarz mit röthlichen Fühlern
(besonders die Geißel), Gelenken und Tarsen; Hütten gelblich. Die
abstehende Behaarung ist gelblich, mässig lang und nicht reich-
lich am Thorax, dagegen sehr reichlich am Kopf, des-
sen Seiten mit einer dichten Reihe Haare besetzt sind;
an der Unterseite sind die Haare sehr lang und zahl-
reich. Schienen und Fühlerschaft abstehend behaart. Kopf un-
gewöhnlich lang, vier Eckig mit parallelen Seiten, hin-
ten ausgerandet, glänzend, hinten lederartig quer, von netzartig
sehr flach und fein gerunzelt. Clipeus vorn lappenförmig, gekielt.
Mandibeln mit 6—7 starken, schwarzen Zähnen, dunkelroth, stark
punktiert. Thorax hohenförmig, nach rückwärts zusammengedrückt,
hinten abgestutzt, sein quer gerunzelt. Schuppe glatt, eiförmig,
oben abgerundet oder etwas abgestutzt. Hinterleib quer gerunzelt,
gelb gerandet. Beine braun, ohne abstehende Haare.
♀ über 9 Millim. lang, ganz wie der ♂, doch sind die Seiten
des Kopfs nicht so reich behaart als die Ober- und Unterseite; viel-
leicht sind die Haare nur abgerieben. Flügel leicht gelblich, 9 Mil-
lim. lang. Die Schuppe ist oben leicht ausgerandet.
Ceilon.

10. Camponotus variegatus nov. sp.
♀ 3—4 Millim. lang, glänzend schwarz, das erste und zweite
Segment des Hinterleibs gelb, Fühler und Beine bräunlich
gelb, Gelenke, Hüften und Tarsen heller, oder aber ganz schwarz mit braunen Beinen und Fühlern.

Körper sparsam abstehend behaart.


Ceilon; einige ♀.

11. Camponotus reticulatus nov. sp.


Ceilon, ein einzelner ♀.
12. *Camponotus platypus* nov. sp.


Ein einzelnes ♀ (var. *migricans*) ist ganz schwarz, nur die Vorderhüften, Spornen und Tarsen sind rothlich, die Fühlergeißel ist röthlichbraun, die Ränder des Hinterleibs sind sehr gelblich geäumt. Der Kopf kommt mir etwas kürzer vor, als bei den hellen Stücke und hat mehr Glanz. Die Schuppe ist gegen den Oberrand mehr allmäig zusammengedrückt, von unten nach oben gleichmäigiger gewölbt, was aber bei einem hellen Exemplar so der Fall ist. Im Uebrigen wie die hellen Stücke.

Manilla.

13. *Camponotus socius* nov. sp.

♀ 7,5—9 Millim. lang, dem *C. cingulatus* Mayr ausnehmend ähnlich, aber verschieden durch die kurze, beinahe anliegende Behaarung an den Schienen, den Mangel von abstehenden Haaren am Fühlerschaft und durch eine andere Skulptur des Kopfes; auch ist die Schuppe dicker als bei *cingulatus*. 
Gelbroth, der Hinterleib gelb mit schwarzbraun gesäumten Rändern und ebensolcher Spitze, matt, mit langen, gelben, abstehenden Haaren mäßig besetzt; die kleinen anliegenden Härchen sind sehr spärlich.


Die Schuppe ist dick, vorn stark gewölbt, am oberen Rand schmal, gerundet. Hinterleib dicht quer gerunzelt.

Bei einem kleineren ♀ glänzt der Kopf vorn, der Clipes ist stark und breit lappig vorspringend und scharf gekielt, der Kiel setzt sich deutlich zwischen den Stirnlappen fort, was beim größeren ♀ nur durch eine glatte Linie angedeutet ist.

Brasilien.

14. Camponotus opaciceps nov. sp.


Roger:

Der glänzende, fast glatte Hinterleib und die hellen Beine, die bei erasperatus schwarz und fast schwarz abstehend behaart sind, lassen beide Arten wohl von einander unterscheiden. Brasilien.

15. Camponotus? latangulus nov. sp.

Diese Art stimmt in der Form des Kopfs und seiner Theile ganz mit Camponotus überein und erinnert durch das flache und etwas breite Pro- und Mesonotum an Camp. crassus, weicht aber durch das hinten ausgerandete, zweieckige Metanotum und die eigentümlich gebildete Schuppe so erheblich von Campon. ab, daß mit dem Bekanntwerden der geflügelten Geschlechter die Aufstellung eines besonderen Genus für diese Art nötig werden wird.

ξ 4—5 Millim. lang, bräunlich rothgelb, glanzlos, der Hinterleib nach rückwärts etwas gebräunt, die Spitze der Fühlergeißel schwärzlich. Körper und Beine kurz, mäßig abstehend behaart.


16. Camponotus tenuiseanus nov. sp.

§ 10—12 Millim. lang, C. pennsylvanicus sehr ähnlich, aber durch den an der Basis sehr zusammengedrückten kurzen Fühlerschaft und andere Skulptur des Kopfs und der Mandibeln verschieden.


Der Kopf ist lang vierseckig, länger als bei pennsylvanicus, vorn mäßig verengt, hinten stark ausgerandet. Der Clipesus ist vorn abgestutzt, deutlich gekielt (bei pennsylv. und pubescens fehlt der Kiel). Der Fühlerschaft ist an seinem unteren Drittel auffallend platt gedrückt, dann und reicht nur bis zum Hinterrand des Kopfs. Die Mandibeln haben 5 Zähne, sind an der Basis sehr fein gerunzelt, sonst glatt, glänzend, mit einzelnen feinen Punkten; bei ganz großen § ist die Ranzelung deutlicher, aber auch sehr flach, und die Punkte sind nur vorn tief, sonst ganz fein. Der Kopf ist vorn samt dem Clipesus seicht und etwas weithäufig, im Uebrigen dichter und stärker fingerhutartig punktiert mit zahlreichen größeren Härchen tragenden Punkten, die aber am Clipesus fast fehlen; der Hinter- und Seitenrand des Kopfs und die Hinterercken haben zahlreiche, sehr grobe, tiefe, oft lang gezogene Punkte, welche diese Art leicht kenntlich machen.

Der Thorax ist bogenförmig, dicht fein gerunzelt, bei reinen Stücken durch die Behaarung gelblich-schimmernd. Schuppe glatt, oben nicht ausgerandet. Hinterleib mit gelbgerandeten Segmenten, sehr dicht und sehr fein quer gerunzelt; bei stärker Vergrößerung sieht man außer zerstreuten, stärkeren, haartragenden Punkten eine Menge kleiner eingestochener Punkte, aus denen die feinen, anliegenden Härchen entspringen.

La Plata-Staaten. Montevideo.

17. Camponotus Mus nov. sp.

§ 9.5—10.5 Millim. schwarz, matt, ziemlich dicht und lang, gelblich abstehend behaart. An Kopf und Thorax sind anliegende Härchen sparsam vorhanden, dagegen am Hinterleib in solcher Menge, daß derselbe dadurch einen dichten gelben Überzug erhält. Fühlerschaft an der Basis mitunter rötlich, nicht abstehend behaart, ebenso die Geißel bald heller, bald dunkler.


♀ 10—11 Millim., ganz wie der ♂.
La Plata Staaten. Montevideo.

18. Camponotus melanocephalus nov. sp.
Venezuela; von Prof. Schaum.

19. Camponotus Spinolae nov. sp.
♀ dem C. chileensis sehr ähnlich, 11 Millim. lang und von jenem durch Folgendes hauptsächlich verschieden: die anliegende Behaarung ist nicht so dicht, man sieht die breiten, gelblichen Ränder der Segmente und die Skulptur ganz deutlich; die letztere besteht aus dichten feinen Querstreifen oder Rumzeln und aus reichlichen, größern, haartragenden Punkten; Schuppe dicker und oben in der Mitte eingedrückt oder leicht ausgerandet. Der Kopf ist leicht glänzend, nicht fingerhutartig, sondern sein lederartig oder netz-

Chili, ein einzelner großer ♂ im Pariser Museum.

20. *Camponotus gelviaentris* nov. sp.

♂ 6—7. 5 Millim. lang, eine durch ihr großes, quer vier eckiges, seitlich scharf gerandetes Pronotum und ihr gelb oder roth behaar tes Abdomen ausgezeichnete Art.

Kopf und Thorax matt, schwanz, Hinterleib roth, oder schwarz, Beine bald schwarz bald braun, Fühlerschaft anweder ganz schwarz, oder zur Hälfte oder ganz, meist hell, roth; die Wangen oder der Vorderrand des Kopfs sind mitunter ebenfalls röthlich.

Reine Stücke haben eine reichliche, meistens abstehende, theilweise auch anliegende, gelbliche, Börstchen ähnliche Behaarung; der Hinterleib ist, ausser mit zerstreuten aufrechten Haaren, mit anliegenden rothen oder gelben Haaren dicht besetzt, aber doch nur so, dass man überall seine Skulptur noch erkennen kann. Fühlerschaft und Beine ohne abstehende Behaarung.


Berl. Entomol. Zeitschr. VII.
Das Mesonotum ist vom Vorigen wie vom Metanotum durch eine Querlinie abgetrennt, schmäler als Pronotum, aber wieder breiter als das Metanotum; die Basalfläche des letzteren ist oben etwas gerundet, die abschüssige Fläche steil, leicht ausgehöhlt, quergezogen. Pronotum und Mesonotum sind fingerhutartig punktiert, die Seiten längs. die Basalfläche des Metanotums konzentrisch gerundet. Die Schuppe ist plattgedrückt, an der Basis schmal, gegen die Mitte sehr verbreitert, nach oben wieder verengt, wodurch der obere Rand bogenförmig wird; in der Mitte ist dieser leicht eingedrückt. Das Abdomen ist äußerst dicht und fein körnig oder fingerhutartig punktiert.

Cuba, eine Anzahl ♂.

21. Comptonotus sphæricus nov. sp.

♂ 6—6,5 Millim., der vorigen Art sehr ähnlich, aber durch den oben fast halbkugligen Thorax verschieden.

Schwarz, glänzend, mit oder ohne etwas Metallschimmer, Fühler gelbroth, Beine braunroth. Der ganze Körper ist mit einer feinen, ziemlich langen, gelblich grauen abstehenden, und mit einer ähnlichen anliegenden Behaarung bekleidet, letztere ist besonders auf dem Abdomen dicht, läßt aber immer noch die Skulptur desselben erkennen.

Der Kopf ist in Allem wie bei der vorigen Art, fingerhutartig punktiert, mit zerstreuten haartragenden Punkten, glänzend; die Mandibeln sind sehr fein gerundet und einzeln stärker punktiert.

Der Thorax ist hoch gewölbt, fast halbkuglig, hinten gerade abgestutzt. Das Pronotum ist quer, nochmal so breit als lang, von gleicher Breite wie hinten der Kopf; der Vorderrand ist scharf, etwas aufgebogen, braun durchscheinend, bildet stumpfe oder abgerundete Vorderecken und geht in eine scharfe Kante des Seitenrands, die kaum die Hälfte desselben einnimmt, über; Pronotum und Mesonotum sind durch eine Querlinie getrennt, letzteres und das Metanotum sind ohne Grenze verwachsen; die abschüssige Fläche ist lang, abgestutzt. Die Skulptur des Thorax ist wie die des Kopfes, seitlich stärker gerundet.

Die Schuppe ist vorn leicht konvex, hinten gerade, oben bogenförmig, wie es scheint ohne Eindruck. Der Hinterleib ist sehr fein quer gerunzelt mit haartragenden Punkten. Die Ränder der Segmente sind gelb durchscheinend.

Cuba zwei ♂.
22. *Camponotus sphaeratis* nov. sp.

♀ 5 Millim. lang, schwarz oder schwarzbraun. Fühler, Vorderrand des Kopfs, Wangen, Mandibeln und Beine hell gelbbraun, Ränder des Hinterleibs gelb. Kopf und Körper mässig glänzend und (wenigstens bei dem vorliegenden Stücke) spärlich gelblich behorstet; die anliegende Behaarung ist ebenfalls gelblich und besonders auf dem Hinterleib dicht; die Haare sind dicker als bei der vorigen Art und glänzen nicht wie jene.

Kopf und Thorax sind schmäler, schlanker als bei der vorigen Species, und das Pronotum ist nicht ganz nochmal so breit als lang; sonst ganz wie die vorige Art gebaut. Die Skulptur ist ebenfalls ganz ähnlich.

Der schlankere Bau, die glänzlose Behaarung, das schmälere Pronotum und die hellbraungelben Fühler und Beine unterscheiden diese Art von der vorhergehenden, mit der sie durch den hochgewölbten Thorax große Ähnlichkeit hat.

Cuba, ein einzelner ♀.

23. *Camponotus inaequalis* nov. sp.

♀ 5.5—11 Millim. lang; der kleine ♀ ist ganz blafs gelb und glänzend, der grössere glänzend rothbraun mit schwarzbraunem Hinterleib, an welchem nicht nur die Hinterränder der Segmente, sondern auch die Vorderränder des zweiten und dritten Ringes breit gelb, seitlich breiter als in der Mitte, eingefasst sind. Die Fühlergeißel, manchmal auch der Schaft und die Beine sind bräunlich gelb; Mandibeln, einzelne Partien am Vorderrand des Kopfs und die Thoraxränder gewöhnlich etwas heller als der übrige Körper.

Die abstehende Behaarung ist gelblich und sehr spärlich, namentlich am Scapus und an den Schienen, an letzteren öfter fehlend.

falls lederartig gerunzelt mit weniger starken und minder häufigen Punkten; beim kleinen gelben ♂ dagegen äußerst fein gerunzelt ohne Punkte; die Ocellen-Gruben fehlen beiden. Der bogenförmige Thorax ist sehr fein quer gerunzelt. Die Schuppe ist gelb oder schwärzlich, platt, bei kleinen ♂ vorn etwas stärker gewölbt, oben nicht ausgerandet. Der Hinterleib ist fein quer gerunzelt.


Cuba.

24. *Camponotus planatus* nov. sp.

♂ maj. 5—5.5 Millim., ♂ min. 4.5 Millim. lang, jener dunkelroth, dieser hell gelbroth, beide mit schwarzem Hinterleib, ohne Glanz, reichlich mit abstehenden weisslich gelben Haaren besetzt, besonders am Rande des Metanotums und auf der Schuppe; sehr feine, kurze weissliche Härchen findet man an Kopf und Thorax sehr spar. sam, am Abdomen reichlicher, so dafis dieses bei reinen Exemplaren gelblich schimmert. Die Beine sind bald heller, bald dunkler roth, bei einem Stücke mit Ausnahme der Vorderschenien und Tarsen fast schwarz. Fühler hellroth.


Der Thorax ist oben breit, fast flach, an den Ecken des Pro. notums am breitesten, nach hinten allmählich verschmäleri, ganz ähnlich wie bei *C. crassus*. Die drei Bruststücke sind durch Quer. linien deutlich getrennt. Das Metanotum ist hinten abgestutzt und beim grösseren ♂ etwas ausgehöhlt. Der Thorax ist fingerhutartig dicht punktiert, seitlich etwas längs gerunzelt. Die Schuppe ist bei dem großen ♂ platt, oben gerundet, beim kleinen ♂ dieck, vorn ziemlich gewölbt, oben ebenfalls bogenförmig. Das Abdomen ist äußerst dicht
fingerhutartig punktiert, die Segmente sind gelblich gesäumt. Schienen mit kurzen, kaum abstehenden Härschen.

Diese Art hat große Ähnlichkeit mit crassus Mayr, um so mehr, als von diesem Stücke vorkommen, welche einen ganz rothen Kopf haben; die neue Art ist aber entschieden kleiner und hat eine andere Skulptur des Hinterleibs, indem dieser einfach dicht fingerhutartig punktiert ist, bei crassus aber außer der Punktirung noch eine Menge großer, eingestochener Punkte hat, die die Skulptur größer, fast schuppenartig erscheinen lassen.


25. Camponotus taeniatus nov. sp.


Schuppe platt gedrückt, vorn wenig konvex, oben schwach ausgerandet. Abdomen fein fingerhutartig gerunzelt. Der gelbe Hinterleib mit den breiten, den hintern Rand jedes Segments einnehmenden, schwarzen Bändern macht die Art künstlich.
Mejico, 2 ♂, von H. Senator von Heyden.

26. *Camponotus platytarsus* nov. sp.

♀ (ohne Hinterleib) 11 Millim., Flügel über 17 Millim. lang, ausgezeichnet durch ganz platt gedrückte Schienen und Metatarsen; der Vorderrand der Schienen ist schneidend scharf.


Der Kopf ist breit, viereckig, vorn etwas verengt, hinten sehr ausgerandet mit stark vorragenden Ecken (der Kopf des ♂ von *sericeiventris* ist länger).


Die Beine lang, die Schenkel haben unten eine Rinne zum Einlegen der Schienen; diese, wie die Metatarsen sind ganz platt gedrückt, mit schneidendem Vorderrand, ohne abstehende Behaarung. Tarsen röthlich. Flügel ziemlich schmal, bräunlich getrübt mit gelbbräunem Geäder.

Diese Art hat durch ihre plattgedrückten Schienen Ähnlichkeit mit *sericeiventris*, ist vielleicht auch ebenso reichlich behaart wie diese, unterscheidet sich aber durch ihren breiteren Kopf, au-
dere, feinere Skulptur, den vorn abgerundeten Thorax (der bei seri-ceiventris ♂ eckig ist) und durch längere Beine.

Mejico.

27. *Camponotus abscissus* nov. sp.

Der von vorn nach hinten gleichförmig gewölbte Kopf dieser Art hat die größte Ähnlichkeit mit dem von *Colobopsis fusiceps*; die Stirnleisten sind aber wieder ganz wie bei den *Camponotus*-Arten.


rax ebenso punktiert, etwas seichter und darum glänzend. Das Me-

sonotum hat in der Mitte seines vorderen Drittels einen tießen, glän-

zenden Längseindruck. Metanotum hinten senkrecht abgestutzt.

Schuppe unten dicker, von der Mitte an nach oben verdünnt, hinten senkrecht, oben breit ausgerandet. Abdomen schmal gelb gerandet, fein quer gerunzelt, einzelne stärker punktiert. Schienen mit kaum abstehenden Börstchen. Flügel braun getrübt mit dunklern Adern, Geäder von *Camponotus*.

Diese Art lässt sich ebenso gut bei *Camponotus* als bei *Col-

bopsis* Mayr unterbringen und macht die Berechtigung des letzteren Genus zweifelhaft.

Mejico.

28. *Camponotus fumidus* nov. sp.

♀ maj. 9—10 Millim., den hellen Formen von *sylvaticus* Ol. (marginitus Latr.) am ähnlichsten, rötlich gelb, wenig glänzend; der Kopf ist gewöhnlich vorn braun, wie angeraucht, die Mitte des Fühlerschafts schwärzlich, Abdomen meist gebräunt. Die abstehende Behaarung ist lang, ziemlich sparsam und fehlt am Scapus und an den Schienen.

Kopf länglich eiförmig. Clipeus vorn kurz lappenförmig, et-

was gekielt, am Vorderrand gelb bewimpert. Fühler schlank, lang.

Venezuela, von Prof. Schaum

29. *Polyrhachis thrinax* nov. sp.


Ceilon, einige ♀ in meiner und der K. Sammlung in Berlin.

30. *Polyrhachis punctillata* nov. sp.

♀ 5 Millim. lang, schwarz, sehr wenig glänzend, ohne abstehende Behaarung, aber mit sehr feinen, weißlichen, anliegenden Härrchen spärlich bekleidet, mehr oder weniger ganz bereift.


1') Der Thorax kommt im Bau dem von *Charátus* und *hézærhta* am nächsten.


31. Polyrhachis convexa nov. sp.

und feiner als Kopf und Thorax punktiert gerunzelt, \ldots Krallen röthlich.

Ceilon, eine Anzahl $\varphi$. 

32. *Polyrhachis rupicarpa* nov. sp.

Diese Art ist an den Dornen des Metanotums zu erkennen; diese sind, von vorn besehen, an der Spitze nach auswärts gekrümmt und haben ganz das Aussehen von Gemshörnern (Krickeln).


$\varphi$ 9 Millim. lang, ganz wie der $\varphi$, die Dornen des Pronotums aber sind nur wie dreieckige kurze Zähne, das Mesonotum ist vorn fein gerunzelt, in der Mitte wie das Scutellum grübbenartig punktiert, die Dornen des Metanotums sind kürzer, stärker und an der Spitze nur wenig nach auswärts gebogen. Auch die Dornen der Schuppe sind etwas kürzer als beim $\varphi$. Die Flügel sind bräunlich getrübt mit braunen Adern.

Ceilon, eine Anzahl $\varphi$ und $\varphi$ von H. Sichel erhalten.
33. *Polyrhachis proxima* nov. sp.


34. *Polyrhachis latifrons* nov. sp.


Kopf und Thorax sind verworren gerunzelt, nur stellenweise zeigen die Ruunzeln eine Längsrichtung. Die Mandibeln sind theils der ganzen Länge nach stark gestreift, theils vorn glatt und einzeln kräftig punktiert.

Insel Bintang, in meiner und in der K. Sammlung in Berlin.

Diese Art hat mit Guérinit grosse Ähnlichkeit, unterscheidet sich aber durch den aufgebogenen und wenig ausgerandeten Seitenrand des Thorax, die gerunzelte Skulptur und die schwachen Zähne des Pronotums; von Latreille durch den minder breiten Thorax, kürzere Zähne am Pronotum, schwächere Skulptur und durch kürzere und schwächere Dornen des Metanotums und der Schuppe.

35. Polyrhachis decipiens nov. sp.

Mr. Stevens sandte mir diese Art als Eudora Smith, Mr. Smith selbst erklärte sie auf meine Anfrage für relucens; das Eine ist so unrichtig wie das Andere.

Die Schuppe ist schlanker, die oberen Dornen sind länger, dünner und spitziger und die unteren Dornen sind den oberen viel näher gerückt und von der Basis der Schuppe weit entfernter als von deren oberem Rand, während sie bei reducens in der Mitte, von Basis und Oberrand gleich weit entfernt, sitzen. Da in der Mitte des letzteren noch ein Dorn, der so lang ist als die unteren Zähne, sich befindet, so ist die Schuppe 5-dornig. Die Beine sind sehr sparsam abstehend behaart.

Bachian, 2 Arbeiter.

36. Polyrhachis ammonaeides nov. sp.
Diese Art, vielleicht auch nur eine Varietät, stimmt mit Ammon bis auf die Dornen der Schuppe vollständig überein; diese sind nämlich nicht, wie bei jener Art, an der Basis rechtwinklig gebogen und von da nach außen und hinten gerade verlaufend, sondern anfangs in die Höhe steigend und dann, nach außen und hinten, hakenförmig gekrümmt. Der dichte Haarüberzug ist dunkel goldfarbig ohne rothen Schimmer.

Neu-Holland, Port Jackson, im Parisar Museum.

37. Polyrhachis Guérini nov. sp.

♀ 5 Millim. lang. Kopf und Thorax schwarz, deutlich längs gestreift, ebenso die Mandibel-Basis; die Seiten des Thorax ein längsrinnlig, die abschüssige Fläche des Metanotums grub quer gerunzelt, Körper, Fühlerschaft und Beine weisslichgelb abstehend behaart; Kopf und Thorax, letzterer reichlicher, mit seiner, weissgrauer anliegender Behaarung. Der Hinterleib ist ganz dicht, messing- oder goldgelb, anliegend behaart, ohne rothen Schimmer. Der Clipus ist gekielt, vor stark lappenförmig vorgezogen, in der Mitte etwas ausgerundet mit scharfen, fast zahnartigen Ecken. Die Stirnleisten sind weit auseinander, nach hinten divergirend, ziemlich nahe an
ihrem hintern Ende am breitesten, stumpf dreieckig, und von da ab kurz endend, indem sie wieder konvergiren 1). Der Thorax ist vorn am breitesten, nach hinten verengt und hat einen aufgebogenen Seitenrand, der sowohl zwischen Pro- und Mesonotum, als zwischen diesem und dem Metanotum mehr oder weniger tief ausgebuchtet ist. Das Pronotum ist viel breiter als lang, hat an den Vordereken einen kleinen, kräftigen Zahn, kürzer als Latreillei, ist seitlich gerundet und vor der rechtwinkligen Hinterzacke etwas ausgeschwemmt. Das Mesonotum ist schmäler als jenes, nach hinten schwach verengt und an den Vorder- und Hinterzacken stumpf oder gerundet. Das Metanotum hat eine sehr kurze Basalfläche, die wegen der vor und hinter ihr befindlichen Ausbuchtungen des Seitenrands, wie ein gerundeter Lappen seitlich vorspringt; die hintere Ausrandung befindet sich unmittelbar vor den Enddornen. Die 2 Dornen am Metanotum und die an der Schuppe sind schmächtiger und letztere mehr in die Höhe gerichtet als bei Ammon P., sonst dieser ganz ähnlich.

 Neu Holland, ein ♀ im Pariser Museum.


38. Polyrhachis jacksoniana nov. sp.


1) Dieselbe Bildung der Stirnleisten und des Clipeus haben alle zu dieser Gruppe gehörenden Arten: Ammon, ammonoecides, Latreillei, marginata und latifrons.
divergirt der Seitenrand der Schuppe bis zum Beginn des Obersandes, bis zur Basis der äußeren Dornen, die seine Fortsetzung sind; bei der neuen Art divergirt der Seitenrand bis zur Mitte, wo die äußeren Dornen abgehen und wo die Schuppe am breitesten ist und konvergirt dann stark bis zum Ursprung der mittleren Dornen.

Port Jackson, ein $\mathbb{Q}$ im Pariser Museum.

39. *Colobopsis corallina* nov. sp.

♀ 6 Millim. lang, in der Kopfform *fuscipes* ähnlich, das Gesicht vorn nur schwach abgestutzt, hellroth, mäßig glänzend; der hintere Rand des ersten Hinterleibssegments, sowie die hintern zwei Drittheile des zweiten und alle andern Segmente schwarz, ebenso die Mittel- und Hinterbeine; die Fühlergeißel ist schwarzbraun, ihr erstes Glied aber, wie der Schaft, hellroth, Tarsen dunkel rotbraun. Abstehende Behaarung kurz und sparsam, die anliegende ebenfalls nicht reichlich, kurz, weislich.


Philippinen, Manilla.

40. *Colobopsis Richlii* nov. sp.

♀ 6.5 Millim. lang, hell röthlichbraun glänzend. Der Thorax lichter als der Kopf, der Hinterleib dunkelbraun, Kopf und Abdomen sparsam (Thorax, wie es scheint, gar nicht) kurz abstehend behaart. Der Kopf ist ganz wie bei *truncata*. Die Skulptur ist nicht so verworren wie bei dieser Art, sondern besteht aus großen, grübenartigen, seichten, etwas glänzenden Punkten, in deren Mitte wieder ein kleiner Punkt sitzt; ähnliche Punkte sieht man bei *truncata* an den Seiten des Kopfs. Die Stirnlappen laufen fast parallel, bei *truncata* konvergiren sie deutlich nach vorn. 3 große Ocellen. Der Thorax ist vorn und hinten sehr fein und weithläufig lederartig gerunzelt, auf der Scheibe des Mesonotums aber sehr zerstreut fein punktiert. Die Schuppe ist oben gerundet. Hinterleib fein quer ge-

Diese Art ist truncata sehr ähnlich, die regelmässigere Skulptur des Kopfes, der fein punktierte Thorax, die nicht ausgerandete Schuppe und die parallelen Stirnflappen sind aber hinreichende Unterschiedsmerkmale.

Cuba.

41. Colobopsis impressa nov. sp.


Vereinigte Staaten von Nord-Amerika, ein §.

42. Prenolepis pyramica nov. sp.

Diese Art ist durch die Form des Metanotums, das von der Seite wie eine kleine Pyramide aussieht, leicht erkennlich.

§ 3.5—4 Millim. lang, gelbroth oder dunkelrot mit schwarzbraunem Hinterleib und hellbraunen Fühlern und Beinen, die Geißel und die Hinterbeine gewöhnlich dunkler; mitunter ist die hintere Hälfte des Kopfes ebenfalls braun oder schwarzlich. Der Körper ist glänzend und hat eine sehr feine, kurze, gelbbliche, anliegende Behaarung, die am Abdomen reichlicher ist und diesem einen Seidenschimmer verleiht. Von abstehenden Haaren sieht man nur einige wenige, namentlich am Munde.


43. Prenolepis giberosa nov. sp.


Cuba, einige ♂.

44. Prenolepis anthracina nov. sp.

♀ 2 Millim. lang, glänzend pechbraun mit hell gelbbraunen Fühlern und Beinen. Abstehende Behaarung gelb, mäßig lang und nicht reichlich; anliegende Behaarung an Kopf und Thorax sehr spärlich, am Abdomen reichlich, weshalb dieses weniger glänzt als jene. Zwischen der Fühlerwurzel ist der Zwischenraum quer gewölbt, fast

Berl. Botomol. Zeitschr. VII.

Cuba.

45. Plagiolepis pissina nov. sp.
Ceilan, mehrere ♀.

46. Plagiolepis flavidula nov. sp.
Cuba.

47. Myrmelachista nov. gen.
Dieses kleine Formiciden-Genus ist durch 9-gliedrige Fühler, die eine 3-gliedrige Keule haben, ausgezeichnet.


M. Kraatzii nov. sp.


Cuba.

Von Acanthomyops claviger kann diese Art der ♀ nicht wohl sein, abgesehen von der verschiedenen Größe, spricht dagegen; daß die Fühler 9-gliedrig sind, und die Keule aus den 3 letzten Gliedern besteht, während die Fühler bei jenem 12-gliedrig sind, und die Keule fast von allen Geißelgliedern gebildet wird.

48. Lasius picinus nov. sp.

♀ 2.5 Millim. lang, pechschwarz oder braun, sehr glänzend, Fühler und Beine bräunlich gelb; abstehende Haare nur auf dem Hinterleib und sehr spärlich; anliegende Härchen ebenfalls nur in sehr geringer Anzahl. Mandibeln sein längsgerundelt, längs des Aufsenrandes schmal eingedrückt, rothgelb mit etwa 6 kleinen, schwarzen Zähnen. Kopf glatt, glänzend, wohl ohne Skulptur. Basalfläche des Metanotums fast so lang als die abschüssige Fläche; bei flavus ist jene sehr kurz, diese mehr als nochmal so lang. Schuppe ziem-

Chili.

49. Lasius dichrous nov. sp.

Chili.

Formicnigriventris Spin. von Chili stimmt in der Färbung mit obiger Art überein, hat aber schmale Mandibeln, die sich weder kreuzen noch vereinigen können, sin poder cruzarse ni juntarse.

50. Formica anceps nov. sp.
Ich würde diese Art für identisch mit Form. glabrata Smith, welche ebenfalls von Malacca ist, halten, wäre in Smiths Beschreibung nicht ausdrücklich bemerkt, daß seiner Art jede Behaarung fehlt; auch sollen Kopf, Thorax und Hüften unten röthgelb sein. Alles dies trifft bei der neuen Art nicht zu, obschon mir an 20 Stück derselben vorgelegen haben.
♀ 3,5 Millim. lang, schwarz oder schwarzbraun, schwach glänzend. Die Fühler, Mandibeln, Clipes und Vorderrand des Kopfes, zum Theil die Beine und Tarsen mehr oder weniger röthlich oder braun. Einige Stücke zeigen einen deutlichen grünen Erzglanz am Kopfes, besonders aber am Hinterleib. Die abstehende Behaarung ist äußerst sparsam, dagegen sieht man überall in reichlicher Menge anliegende, weißliche Haare, die dem Körper einen Seidenschimmer verleihen. Der Clipes ist meist vorn breit ausgerandet, in der Mitte mitunter zahnartig erweitert, die Seitenecken der Ausrandung öfter dreieckig lappensförmig. Mandibeln vielzähnig; einzeln sein pünk-
51. Tapinoma pruinoseum nov. sp.


Cuba.

52. Tapinoma boreale 1) nov. sp.

♀ den hellern, bräunlichen Stücken von T. erraticum an Form, Farbe und Behaarung ganz gleich, aber dadurch verschieden, dass die Mandibeln entschieden kürzer und mit wenigen, etwa 7 Zähnen versehen sind, und dass der Clipesus in der Mitte des Vorderrands kaum ausgerandet, sondern nur eingerückt ist.

♀ gegen 4 Millim. lang, schwarz, wie T. erraticum mit der oben angegebenen Verschiedenheit.

Nord-America.

53. Tapinoma meridionale nov. sp.

Diese Art, welche in keinem der Mayrschen Genera unannehbar untergebracht werden kann, ist einstweilen, bis die geflügelten Geschlechter bekannt sein werden, zu Tapinoma gestellt, mit welchem sie in Betreff der Kopfheile noch die größte Übereinstimmung zeigt. Beide haben das hintere Ende des Clipesus zwischen

1) Vielleicht nicht verschieden von T. sessile Say, dessen ♀ aber nur 1 Linie lang sein soll.
den Fühlervorzeln eingeschoben, vereinigte Fühler- und Schildgruben, 12-gliedrige Fühler, an welchen das I. und II. Fühlerglied gleich lang sind, und beiden fehlen Stirnrinne, Stirnfeld und Ocellen; sie unterscheiden sich aber wesentlich dadurch, daß die neue Art keinen Eindruck zwischen Meso- und Metanotum und keine vorn verwachsene, sondern eine freie, aufrechte Schuppe hat.


Montpellier. Andalusien.

54. Decamera nov. gen.
Zehngliedrige Fühler mit dreigliedriger Keule, die länger ist als die übrigen Geißelglieder, zeichnen dieses Genus vor allen andern Formica-Genera aus.

§ Der Kopf ist länglich vier Eckig mit sehr wenig gerundeten, konvexen Seitenrändern, etwas breiter als der Thorax. Der Fühlerschaft erreicht den Hinterrand des Kopfs nicht; die Fühlergeißel hat 9 Glieder, ihr erstes ist so lang als die 4 folgenden und etwas dicker; die 3 letzten Glieder sind die größten, das Endglied ist gestreckt eiförmig und so lang als die 2 vorhergehenden. Die Stirnleisten sind ganz kurz, fast gerade, hinten wenig divergirend, Fühler- und Schildgrube gehen in einander über, letz-


**D. nigella** nov. sp.


♀ gegen 5 Millim. lang, ebenso glänzend, gefärbt und behaart wie der ♂.

Venezuela, 4 ♀ und ein ♀ von H. Thorey erhalten.

55. **Liametopus? sauthochbroum** nov. sp.


Schuppe ziemlich hoch, konisch, von der Basis bis zur stumpfen Spitze allmählich verengt. Der Hinterleib länglich eiförmig, wie es scheint glatt. Die Schienen haben befeiderte Enddornen. Die Flügel sind durchweg braunlich, haben eine Diskoidal-, aber keine zweite geschlossene Kubitalzelle.

Mojico.

In der Bildung der Flügelzellen weicht diese Species von dem Mayr'schen Genus Lioemetopum erheblich ab.

56. Hypoctinea sellaris n. sp. S. die Beschreibung am Schlufs.

57. Formica platygynatha nov. sp.

Mit dem Bekanntenwerden der übrigen Formen dieser Art wird für sie ein eigenes Genus zu bilden sein.


* Diese Art ist an der sehr eigentümlichen Form der Mandibeln und an den 11-gliedrigen Fühlern leicht zu erkennen.

Ein einzelnes ♀ von Sierra Leone.

58. *Ponera* *Sorgi* nov. sp.

♀ etwas über 5 Millim. lang, glänzend pechschwarz, stellenweise durch die feine, anliegende Pubescenz gelblich grau schimmernd, wie es scheint, ohne abstehende Behaarung. Beine, Mandibeln und die Spitze der Stirnlappen braunroth, das äußerste Ende des Hinterleibs rothgelb.


1) Diese dichte Punktion läßt vermuten, daß ganz reine Exemplare dieser Art sehr reich behaart sind.
rax ist dicht punktiert. Die Schuppe ist sehr groß, fast höher als das Melanotum, an der Basis am dicksten, gegen den abgerundeten Oberrand hin zusammengedrückt, seitlich besehen, etwas kegelförmig mit nach vorn gekrümmtem Hinterrand. Der Hinterleib ist vorn abgestutzt, zwischen dem I. und II. Segment kaum eingeschnürt, an den Rändern gelblich, äußerst fein dicht punktiert.

Afrika, vom weißen Fluß, in den Saamen von Sorghum Durra; von Herrn Gredler erhalten.

Ponera caffraea Smith. unterscheidet sich von obiger Art durch die plattgedrückte, Formica-ähnliche Schuppe. P. nitida Sm. scheint ihr, soweit die dürftige Beschreibung ein Urtheil gestattet, sehr nahe zu stehen.

59. Ponera succedanea.


Cuba, einige 3, 3 und 5.

60. Ponera gilva nov. spec.

3 nicht ganz 4 Millim. lang, im Habitus der contracta sehr ähnlich, rostrotf, Kopf und Thorax matt, Melanotum hinten, Schuppe und Hinterleib glänzend, gelblich, seif. anliegend behaart, aber nicht dicht; absteheude Härchen sehr sparsam. Augen winzig, weit vorn. Mandibeln glänzend, glatt, mit einzelnen Punkten und 4—5 Zähnen.

Nord-America.

61. *Proceratum* nov. gen.

Oberrand ist von einer Seite zur andern bogenförmig gerundet; die Unterseite hat einen starken, an der Basis breiten, die Spitze nach hinten kehrenden Zahn. Das Stielchen ist in der Mitte der Vorderseite des Abdomens eingelenkt. Das erste Hinterleibssegment ist vorn abgestutzt, glockenförmig, vom zweiten wenig abgeschmärt; dieses ist nochmal so lang als das erste, und mit seiner Spitze nach unten und vorn umgebogen; die übrigen Segmente sehen als kurze Spitze aus dem letzteren heraus, die Spitze ist nach vorn gerichtet. Die Beine sind kräftig, die Vorderschienen an der Basis schmal, gegen die Spitze verbreitet und mit einem großen beflügelten Dorn versehen. Die Klaue scheinen einfach zu sein.

*Pr. silaceum* nov. spec.


Nord-America, ein einziger ♀.

*Platythyrea* nov. gen.


Der Thorax ist lang, cylindrisch, oben leicht gewölbt; das Pronotum ist seitlich schwach gerundet, vom Mesonotum durch einen Quereindruck getrennt. Meso- und Metanotum ganz verwach-
sen. Die abschüssige Fläche des letztern ist senkrecht, scharf ge-
randet, etwas ausgehöhlt und oben (an der Grenze der Basalfläche)
mit 2 weit auseinander stehenden Zähnchen oder scharfen Ecken
versehen.

Schuppe länger als breit, cylindrisch, dick, oben und seitlich
leicht gewölbt, die Vorderseite schwach konvex, der Hinterrand,
der ein wenig breiter als der Vorderrand erscheint, hat seitlich 2
scharfe Ecken; (derselbe kann auch 2mal ausgerandet sein, wodurch
dann, außer den Seitenecken, auch ein mittlerer Vorsprung gebildet
wird).

Das Stielchen ist in der Mitte der Vorderseite des Abdomens
eingefügt.

Die Metatarsen sind viel kürzer als die Schienen; die Klauen
haben in der Mitte oder vorn einen Zahn.

Zu diesem Genus gehören Pachycondyla punctata Smith, Pon.
sinuata Rog., Pon. lamellosa Rog. und P. cribrinodis Gerstaecker.

62. Ectatomma edentatum nov. spec.

♀ gegen 9 Millim. lang, dem Ect. quadridens ganz ähnlich,
ebenso gefärbt und ebenso, nur etwas kürzer, behaart, aber durch
die geringere Größe, den Mangel von Zähnen an Pro- und Meta-
notum und andere, gröbere Skulptur leicht zu unterscheiden. Der
Kopf ist ganz wie bei jener Art, aber auf der Vorderseite, sowie
hinten und an den Seiten grob fäns gestreift oder gerunzelt; auf
dem Scheitel divergiren die Streifen; zwischen Augen und Stirn-
leisten ist die Skulptur grob netzmaschig, um die Fühlerwurzel
fein und halbringförmig; bei quadridens ist der ganze Kopf fein
längs gestreift. Die Mandibeln sind wie bei dieser Art, ebenfalls
längs gestreift, aber am Außenrand glänzend und glatt. Die Füh-
lergeißel ist heller roth als der Schaft. Die Stirnleisten sind fast
parallel. Das Pronotum ist seitlich vollständig abgerundet ohne
Zahn, unregelmäßig und grob querrunzlig; das Mesonotum ist halb-
kreisförmig (die Konkavität nach vorn), und das Metanotum quer
gerunzelt, und hinten ohne Zahn (höchstens mit einem kaum wahr-
nehmbaren Höckerchen). Die Seitenränder der dreieckigen abschüs-
sigen Fläche sind deutlich markirt. Die Schuppe is wie bei qua-
dridens. Das Abdomen ist ebenfalls wie bei dieser Art, auch ebenso
cisilirt, aber an den Seiten der ganzen Länge nach glatt
und glänzend. Beine viel kürzer beborstet.

La Plata-Slaaten.
Gnamptogenys nov. gen.


63. *Leptogenys und-Stimulosa* nov. spec.


Brasilien.

64. *Syphoneta* nov. gen. (in Bezug auf das abgeschnittene I. Hinterleibsegment).

oben besehen, gerundet viereckig, kaum so breit als hinten der Thorax, aber viel schmäler als der Hinterleib; ihre Vorderseite ist abgestutzt und hängt durch ein kurzes Stielchen mit dem Thorax zusammen; die Oberseite ist nach hinten abgedacht.

Das erste Hinterleibsegment (man könnte es auch als zweiten Knoten ansprechen) ist stark zusammengezogen, von oben besehen, viereckig mit abgerundeten Hinterkanten, vorn abgestutzt und daselbst in seiner Mitte das Stielchen aufnehmend, deutlich schmäler als das folgende Segment, aber fast nochmal so breit als die Schuppe. Das II. Segment ist eiförmig, so lang als der Thorax, breiter als dieser, vom vorigen Segment stark abgeschnürt; es bildet, nach unten und vorn umgebogen, fast die ganze Unterseite des Abdomens, die übrigen Segmente sehen nur wenig an demselben hervor. Schenkel schlank, Schienen und Metatarsen fast gleich lang, Vorder- und Mittelschienen mit einem großen, befiederten Sporn, Mittelschienen ohne Sporn. Klauen scheinen ungezähnt zu sein.

*S. micromma* nov. sp.


Süd-America.

65. *Dioscothyrea* nov. gen.


♀ Dieses Genus ist besonders dadurch ausgezeichnet, daß der Vorderrand des Clipeus als eine halbkreisförmige, horizontale Scheibe über die Mandibeln hinaus vorragt. Auf dieser Scheibe, deren Seitenränder etwas aufgebogen sind, ganz nahe am Vorderrand des Kopfs, entspringen die Fühler, zwischen denen, vom vordern Rand des Clipeus beginnend, eine senkrechte Leiste, offenbar die aufgebogenen Stirnleisten, sich befindet. Die Fühler sind 9-gliedrig; der Schaft ist gegen die Spitze stark verdickt, wenig kürzer als die Geißel. Das erste Glied derselben ist so lang als breit,

♀ dem ♂ sehr ähnlich, die Netzaugen sind aber sehr groß und sitzen vor der Mitte, die Leiste zwischen den Fühlern ist in der Mitte fein geteilt. 3 Ocellen. Thorax nicht scharf erandet, die Hinterecken und die Ausrandung am Metanotum deutlicher. Schuppe am Oberrand etwas abgestutzt. Hinterleib gegen die Schuppe schwach vorgezogen. Spitze mit einem kleinen Stachel. Flügel fehlen.

*D. testacea* nov. sp.

♀ kaum 1.5 Millim. lang, hell rostgelb, kahl, ohne Glanz, sehr undeutlich, kaum erkennbar, gerundelt punktirt.

♀ weniger als 2 Millim. lang, ebenso gefärbt mit schwarzen Ocellen und Flügelansätzen, Hinterleib schwach glänzend.

66. *Pseudomyrma dimidiata* nov. sp.

lichem Seitenrand und kaum angedeutetem Längseindruck. Thorax
dicht fein punktiert, glänzend. Erstes Stielechnglied vorn dünn cy-
lindrisch; die hintere Anscheinung ist, von oben besehen, vorn und
hinten gleich verengt. Zweiter Knoten breiter, nach hinten gerun-
det erweitert.

2 ♀ im Pariser Museum aus Columbia.
(Wieder diese noch die folgende Art befindet sich unter den
von Smith beschriebenen Arten.)

67. Pseudomyrmca mexicana nov. sp.
♀ Entweder gelbrotl, und sind dann nur die 2 hinteren Drit-
tel des Kopfs, die Fühlergeiβel, das Mesonotum ganz oder flecken-
weise, der Hinterleib, die Mittel- und Hinterhäften und die hintern
Schenkel schwarz oder schwärzlich, oder der grösste Theil des
Körperns ist schwarz, und es bleiben nur die Mandibeln, der Vor-
derrand des Kopfs, der erste Knoten, die Vorderbeine und die hin-
tern zur Hälfte gelb oder rotl; an den rothen Partien sind oft mehr
oder weniger schwärzliche Stellen. Es ist eine weissliche, mässige,
abstehende und anliegende Behaarung vorhanden. Glanz mässig.
Kopf hinten und vorn leicht verengt, Augen sehr gross. (Siehe über
Augen und Stirnleisten bei Sima.) Mandibeln dreieckig, vorgestreckt,
ohne Zwischenraum zwischen ihnen und dem Clipeus, an der Spitze
2-zähnig, sein längsrünlig. Kopf dicht, etwas rünlig punktiert.
Pronotum seitlich scharf gerandet. Zwischen Meso- und Metanotum
ein tiefer Einschnitt, letzteres so breit als jenes, mit etwas schar-
fen Seitenrändern. Knoten wie bei bicolor, der erste öfters mit
markirtem Seitenrand. Hinterleibabasis meist heller. Beine wie bei
andern Arten.

Meijen.

Sima nov. gen.

Der Kopf erscheint, von der Seite besehen, vorn wie
abgestutzt, ähnlich dem von Colobopsis, ist länglich vier-
reckig mit parallelen Seitenrändern, vor den Augen etwas schmäler
als hinter denselben mit deutlich vorspringenden Vorderecken. Die
Netzaugen nehmen kaum ein Drittel der Länge des Kopfs
ein, und der Zwischenraum zwischen ihrem Vorderrand
und dem Clipeus ist länger als das Auge selbst, (beim ♀
ist die Entfernung etwas geringer). Bei den ächten Pseudomyrmchen,
wie bicolor, nimmt das Auge mehr als die Hälfte des Seitenranda
ein und der oben genannte Zwischenraum ist kaum so lang als ein

68. *Sima compressa* nov. spec.


Ceilan, eine Anzahl ♀.
69. Lepto thorax longispinosus nov. spec.


America.

70. Lepto thorax Schaumii nov. spec.


Pennsylvania, einige ♀ von Prof. Schaum mitgebracht.

71. Lepto thorax pilifer nov spec.

♀ ungefähr 2.5 Millim. lang, rothlich gelb, matt, Stirn und Scheitel dunkler gebräunt, Schenkel und der Hinterleib gegen die Spitze bräulich. Kopf fingerhautartig punktiert mit einzelnen Längsrunkeln, besonders zwischen den Fühlern und auf den Wangen. Fühler schlank, bräulich, 12-gliedrig, ihr Schaft ebeuso wie die Beine abstehend behaart, die Fühlerkeule etwas kürzer als die übrigen Glieder zusammen. Der ganze Körper ist mit schwach keulenförmigen nicht zahlreichen Haaren besetzt, die fast etwas länger als die von L. acerorum sind. Mandibeln größer als bei den andern Arten, mit vielen Zähnechen und gekrümmter Spitze, fein längs
gerunzelt. Thorax vor dem Metanotum tief eingedrückt und fingerbutartig punktiert; Metanotum tiefer als das Mesonotum, hinten mit 2 kurzen, fast aufrechten Zähnen. Erster Knoten vorn etwas länger gestielt als die anderen Arten.
Pennsylvanien, 3♀ von Prof. Schaum.

72. Tetrarmorium tortuosum nov. sp.
Ceilan, von H. Nietner.

73. Tetrarmorium transversarium nov. sp.
Der ♀ dieser Art, welche die breiten, queren Knoten und der 2-zähnige Clipesus leicht kenntlich machen, ist 2,5 Millim. oder etwas darüber lang, rotstroth, glänzend mit bräunlich gelben Mandibeln, Fühlern und Beinen; die abstehende, gelbbliche Behaarung ist ziemlich reichlich und lang. Der Kopf ist kürzer als bei guineense, und die Stirnleisten und die Stirnrinne sind viel kürzer.

Ceilon, eine Anzahl♀.

liche, stumpfe Vorderecken und einen etwas scharfen Vorderrand; das Metanotum endet in zwei ziemlich lange, spitzige, nach hinten und etwas nach oben gerichtete Dornen. Die Skulptur ist, wie am Kopf, meist undeutlich. Der erste Knoten ist vorn cylindrisch, hinten (seitlich gesehen) fast quadratisch, von oben gesehen, länger als breit. Der zweite Knoten ist kaum breiter als jener, gerundet viereckig, von der Seite gesehen, bedeutend kleiner als der erste. Das Abdomen glänzt, ist bald heller bald dunkler als der übrige Körper, eiformig, an der Basis ausgerandet und mit einzeln, wenigen, gräbenartigen, fast goldglänzenden Punkten besetzt; erstes Segment sehr groß.


♂ 5 Millim. lang, röthlich braun, Kopf schwarzbraun mit gelben Mandibeln. Fühlern und Clipens, ebenso hell sind die Beine; der Körper ist mäsig, aber länger als beim ♂ mit abstehenden Haaren besetzt und, mit Ausnahme des Hinterleibs, ohne Glanz. Der Fühlerschaft ist kurz, etwa so lang als das zweite Geißelglied; das erste Geißelglied ist so lang als breit und ungefähr ein Drittel so lang als das zweite, die übrigen sind cylindrisch (die Spitze fehlt). Stirnleisten kurz, Fühlerrinne fehlt. Mandibeln dreieckig mit kleinen Zähnchen. Augen groß. Der Kopf ist fingerlautartig punktiert mit schwachen Längsrunzeln und feinen anliegenden Härchen. Pronotum vom Mesonotum überwölbt, dieses seitlich gerundet, oben flach mit 2 eingedrückten, ein Drieck bildenden Linien. Metano-

Cuba, von H. Gundlach.

**Macromischa** nov. sp.

Die nachfolgenden, ausgezeichnet schönen Arten können weder im Genus *Atta* noch bei *Myrmica* Mayr untergebracht werden; ich habe deshalb für sie ein eigenes Genus gebildet. Da aber die Arten auch unter sich in Manchem erheblich abweichen, so ist ihre Vereinigung in einem Genus vielleicht nur als eine provisorische anzusehen.

Alle diese Arten zeichnen sich durch eine starke Verlängerung des ersten Stielschenglieds, die bei einigen sehr in die Augen fallend ist, sowie durch den gänzlichen Mangel von Spornen an den Mittel- und Hinterschenien aus. Betrachtet man das verlängerte Stielchen von oben, so sieht man in seiner Mitte eine mehr oder weniger deutliche, eckige Erweiterung, manchmal hat sie nur die Form zweier Knötchen. Der zweite Knoten ist meist glockenförmig, vorn schmal, nach rückwärts erweitert.

Bei allen Arten sind die drei Thoraxstücke oben gänzlich verwachsen, meist ohne eine Andeutung von Grenzen. Fast bei allen Arten hat der Thorax eine gleichmäßige, plane oder schwach konvexe Oberfläche, nur bei einer Art ist er sattelförmig eingedrückt.


**75. Macromischa purpurata** nov. sp.

Vorderrand quer eingedrückt, in der Mitte schwach oder gar nicht ausgerandet. Die Mandibeln sind schwach längsgestreift mit einzelnen Punkten. Die Fühler sind schwarz, der Schaft ist bald nur an der Basis, bald an der ganzen unteren Hälfte gelbbraun und reicht bis zum Hinterrand des Kopfs. Die Fühlergeißel ist wenig länger als der Schaft, die 3 Endglieder sind breiter als die übrigen, das eiförmige Endglied ist länger als die 2 vorhergehenden. Der Kopf ist ziemlich scharf, aber weitläufig längsgerunzelt, um die Augen und um die große Fühlergrube laufen die Runzeln halbkreisförmig; die Hinterecken sind glatt. Der Thorax ist oben flach, fast gleich breit; das Pronotum ist vorn gegen den Kopf etwas niedergedrückt, das Metanotum verengt sich kurz vor den beiden Enddornen ein wenig; diese sind sehr lang, so lang als ¾ des Thorax, sehr schmal, spitzig, nach hinten und oben gerichtet und nur ganz schwach vorwärts gekrummt. Der Thorax ist grob verworren gerunzelt.

Das erste Stielchenglied ist so lang als der ganze Thorax, sehr schlank, leicht bogenförmig, ganz hinten in einen abgerundeten, mäßigen hohen Knoten angeschwollen. Sieht man das Stielchen von oben an, so erscheint der cylindrische Theil desselben in seiner Mitte bald deutlich, bald ganz undeutlich eckig erweitert; auf der Unterseite ganz vorn ist manchmal ein kleines Zähnchen sichtbar. Der zweite Knoten ist glckenförmig. Die Knoten und das Abdomen sind glatt, glänzend; letzteres ist eiförmig, das erste Segment bedeutend länger als das zweite. Die Schenkel sind an der Basis sehr schmal, in der Mitte angeschwollen; die Schienen sind dick, an ihrer Basis sehr schmal, nach vorn ebenfalls angeschwollen. Der Metatarsus der Hinterbeine ist sehr lang, so lang als der Schenkel. Klauen einfach.

Cuba, eine Anzahl ☞.

76. *Macromischia porphyritis* nov. sp.


nicht so groß und tief wie bei der vorigen Art. Fühler schwarz mit blauem oder violettem Schimmer; der Schaft ragt beträchtlich über den Hinterrand des Kopfs und ist undeutlich gestreift, das I. Geisselglied ist so lang als die 2 nächsten, die letzten 4 Glieder sind viel länger als breit und bilden eine schwache Keule. Der Kopf ist dicht fingerhutartig punktiert und außerdem unregelmäßig längsgerunzelt.


Cuba, ein einzelner ?

77. Macromischa squamifera nov. sp.

♀ 4 Millim. lang, glänzend metallisch grün, stellenweise mit violettem Schimmer, die Beine und die Knoten glänzend braun, etwas metallisch grün oder blau schillernd, die Gelenke der Beine und der cylindrische Theil des ersten Knotens hellgelb. Der Körper, Fühler und Beine sind mit weißen abstehenden Härschen mäßig besetzt.


Der Thorax oben fast gleich breit, ohne irgend einen Eindruck, leicht gewölbt. Das Metanotum endet in 2 schlanke, lange, spitzige,
ziemlich divergirende, nach oben und hinten gerichtete, fast gerade Dornen. Der Thorax ist oben quer, an den Seiten längsgerunzelt.

Der cylindrische Theil des ersten Knotens ist mässig lang; in der Mitte etwas eckig erweitert, hinten mit einer quer sitzenden Schuppe endend; die Schuppe ist stark von vorn und hinten zusammengedrückt, ihr oberer Rand ist leicht gewölbt (von einer Seite zur andern) und viel breiter als die Basis. Auf der Unterseite des Stiechens, ganz vorn, sitzt ein Zähnchen. Der zweite Knoten ist quer, breiter als lang, abgerundet, von gleicher Breite wie die Schuppe. Das Abdomen ist eiförmig, das erste Segment fast quadratisch mit gerundeten Ecken, ganz glatt. Die Beine sind wie bei purpurata, die Schienen in der Mitte ebenso dick und gerundet, der Metatarsus ist aber kürzer als der Schenkel.

2♀ von Cuba.

78. Macromischa versicolor nov. sp.


ebensfalls glänzend, glatt. Die Beine sind schlank, glänzend, die Schenkel an der Basis sehr dünn, dann spindelförmig, verdickt, aber nicht so stark wie bei *purpurata*; die Schienen sind gar nicht verdickt.

Ein einzelner ♂ von Cuba.

79. *Macromidea Iris* nov. sp.

♂ 5.5 Millim. lang, Kopf grün, violett und blau schillernd, ohne Glanz; Thorax purpur-violett mit starkem Erzglanz, Stiechelen gelb-braun, die Knoten und der Hinterleib wie die Schenkel dunkel metallisch grün oder braun, sehr glänzend, Schienen, Tarsen und Fühlergeißel heller braun. Eine abstehende, weißliche Behaarung ist überall verbreitet.


Ein einzelner ♂ von Cuba.

80. *Macromidea Lugens* nov. sp.


Ein \( \frac{3}{8} \) von Cuba:

81. *Macromischa punieaus* nov. sp.

\( \frac{3}{8} \) 7 Millim. lang. Diese Art weicht am meisten von den übrigen dieses Genus ab, indem sie einen sattelförmig eingedrückten Thorax, einen mehr quadratischen als eiförmigen Kopf und das zweite Stiechcheglied nicht glockenförmig sondern quadratisch hat. Da aber das erste Stiechcheglied auch ziemlich lang und die Mittel- und Hinterschienen ohne Enddornen sind, so habe ich dieser Art einstweilen hier ihren Platz angewiesen.

schwach gerunzelt. Abdomen glatt, sehr glänzend, sein erstes Segment ist weitaus das größte. Die Beine sind verhältnismäßig kurz, die Schenkel verdickt, gerundet, die Schienen sind ziemlich kurz und etwas verdickt. Metatarsus der Hinterbeine kürzer als der Schenkel.

Einige ♀ von Cuba.

82. Myrmica punctiventris nov. sp.

Nord-Amerika.

83. Aphaenogaster fulva nov. sp.
Aph. splendidus sehr ähnlich, aber außer der Färbung und Skulptur hauptsächlich durch längere Dornen am Metanotum verschieden. Atta opposita Say könnte vielleicht mit dieser Art identisch sein, die kurze Beschreibung macht aber jedes bestimmte Urtheil unmöglich.
♀ 3.5—5.5 Millim. lang, schmutzig rothgelb, bräunlichroth oder licht kastanienbraun, der Hinterleib bald heller als der Körper, bald dunkler, selbst schwarzbraun; die Schenkel mancher Stücke dunkel kastanienfarben, sonst heller als das Uebrige. Kopf, Thorax und Stielchen matt, Abdomen stark glänzend. Abstehende Behaarung gelblich, sparsam, am Fühlerschaft deutlicher, an den Beinen fast fehlend. Der Kopf ist ganz wie bei splendidus. Fühlerschaft gestreift; die letzten 4 Geißelglieder bei manchen Stücken hell röthlich gelb. Clipus in der Mitte öfters ausgerandet. Das tief lie-

Nord-Amerika.

84. *Pheidolopus* n. un. nov. sp.


Ceilon, eine große Anzahl ♂ und mehrere meist verstümmelte ♀.


85. Pheidole sulcataceps nov. sp.

Soldat. Eine deutliche Fühlerrinne und der am hintern Drittel stark niedergedrückte Kopf lassen diese Art leicht erkennen. Soldat 5 Mill. lang, Kopf 2 Mill., dunkel braunroth, die Fühlergeißel, Mandibeln, Beine und manchmal der Vorderrand des Kopfs heller; Abdomen glänzend schwarzbraun. Abstehende Behaarung gelblichweiß, ziemlich reichlich. Der Kopf ist länglich viereckig, hinten wenig verengt, aber tief ausgerandet; das hintere Drittel des Kopfs ist stark niedergedrückt, wodurch die Stirn hoch gewölbts erscheint. Die Stirruleisten sind lang und laufen schwach S-förmig bis zum Beginn der niedergedrückten Partie des Scheitels; auf ihrer Aussenseite ist eine ebenso lange deutliche Fühlerrinne, die etwas länger als der Fühlerschaft, flach und hinten am breitesten ist. Auf der Stirn und seitlich vor den Augen ist der Kopf der Länge nach gestreift oder längs gerunzelt mit glatten Zwischenräumen; der niedergedrückte Theil, die Hinterecken und die Seiten hinter den Augen sind weit netzmaschig gerunzelt mit punktförmig flach gerunzelten Zwischenräumen; die Fühlerrinne ist punktiert oder

Berl. Entomol. Zeitschr. VII.

13


Der ♀ dieser Art ist an dem gerunzelten Kopf und besonders am Thorax, der (von der Seite gesehen) fast treppenförmig erscheint, indem das Metanotum am niedrigsten, das Mesonotum höher, das Pronotum am höchsten liegt, wohl zu erkennen.


Ceylon, in Mehrzahl, von H. Nieler.

86. Pheidole latinode nov. sp.

fangs schmal, sodann um Doppelte verbreitert und dadurch mit deutlichen Ecken 1); erst hinter diesen schwillt es zu einem Knoten an; dieser ist oben leicht ausgerandet mit deutlichen Seitenecken und an der Basis etwas eingedrückt, wodurch die Seitenränder breit erscheinen als er selbst. An der Unterseite sieht man eine transparente, wenig hohe, nach unten konvexe Längsleiste. Der II. Knoten ist sehr breit, dreimal so breit als der erste, nach vorn halbkreisförmig, an den Seiten eckig, hinten stark verengt. Das Abdomen ist an der Basis kurz längegestreift, sonst mit sehr zerstreuten, etwas erhobenen, haartragenden Punkten besetzt.

Habitat? (vielleicht Ceilon.)

87. Pheidole fimbriata nov. sp.


1) Diese Bildung findet bei allen Arten statt, nur ist sie nicht immer so deutlich wie hier; sie hat Anlass gegeben, daß Losana bei Ph. megacephala F. das Stielchen als aus 3 Knoten bestehend ansah und sie trinodiis genannt hat; der erste Knoten ist nach ihm von „due tubercoli sullaterali“ gebildet. Unter den 4 Dornen, von denen Losana bei trinodiis spricht, sind die 2 Enddornen des Metanotums „die 2 vorderen deutlichen“, die untersten Ecken des Metanotums neben der Einlenkung des Stielchens „die hintern undeutlichen Dornen“. 


Ph. diversa Smith ist, wie mir der Autor mitgeteilt, durch ganz parallele Seitenränder des Kopfs und durch größere Runzelung des Hinterrands des Kopfs und ebenso der des Thorax verschieden.

88. Pheidole praeusta nov. sp.

Querwulst des ersten Stielchenglieds ist in der Mitte leicht ausge- 
randet; das zweite ist viel-breiter und an den Seiten eckig ausge- 
zogen, quergerunzelt. Hinterleib glatt, glänzend, an der Basis fein 
gerunzelt. Beine mässig abstehend behaart.

Columbia, ein einzelner Arbeiter, vom Pariser Museum.

89. *Pheidole flavens* nov. sp.

Soldat, etwas über 2 Millim. lang, hell röthlich gelb, glänzend, 
mässig abstehend behaart, Hinterleib etwas heller. Der Kopf ist 
groß, etwas breiter als das Abdomen, am Vorderrand schwärzlich, 
hinten stark ausgerandet und vor der Ausrandung ziemlich breit 
d und tief eingedrückt. Keine Stirnrinne. Vorn und in der Mitte 
ist der Kopf dichter-, seitlich weithäufig längsgestreift oder gerunzelt, 
nach hinten aber glatt. Die Mandibeln sind zartstreng punktiert, sonst 
glatt, am Schneiderrand schwärzlich, vorn zweizähnig, d. h. vor der 
Spitze eingekerbt. Das Pronotum hat vorgezogene, aber abgerun- 
dete Ecken, ist oben fast glatt oder sehr undeutlich quer gerunzelt. 
Das Mesonotum ist hinten abgestutzt, quer vorragend. Das Meta- 
notum hat 2 Zähne. Das zweite Stielchenglied ist quadra- 
tisch-, abgerundet, hinten nur sehr wenige schmäler als 
vorn, in der Mitte nicht ausgezogen. Hinterleib glatt, Schie- 
 nen abstehend behaart.

♀ 1.5 Millim. lang, ebenfalls hell röthlich gelb, Kopf und Thorax matt, Hinterleib glänzend, mässig abstehend behaart, ebenso die 
Beine. Kopf vorn mit dem Clipeus fein längsrundalig, im Uebrigen 
wie auch der Thorax sehr fein und dicht verworren oder fingerhart- 
artig punktiert. Pro- und Mesonotum ohne. Grenze, gewölbt, vom 
Metanotum tief abgetrennt, dieses mit 2 kurzen, an der Basis ziem- 
l ich breiten Zähnen. Zweiter Knoten des Stielchens quad- 
tratisch, nur wenig breiter als der erste, mit abgerun- 
deten Ecken. Hinterleib glatt.

♀ 3.5 Millim. lang, ebenfalls röthlich gelb, Hinterleib flecken- 
weise bräunlich, glänzend, reichlicher abstehend behaart. Kopf längs- 
gestreift oder gerunzelt, am Hinterrand und in der Mitte des Cli- 
peus glatt, ebenso die Mandibeln, die einzeln punktiert sind. Pro- 
und Mesonotum sind oben glatt, glänzend, an der Seite wie das 
Metanotum schwach gerunzelt, letzteres mit 2 kurzen, ziemlich 
kräftigen, nach rückwärts gerichteten Zähnen. Flügel sehr schwach 
gelblich getrübt, mit sehr blassen Adern.

Cuba.
90. *Pheidole pennsylvanica* nov. sp.


*Pennsylvaniae, von Prof. Schaum gesammelt.*

91. *Monomorium poecilum* nov. sp.


*Cuba, eine Anzahl ♀ und ♀.*

92. *Monomorium cinnabari* nov. sp.

♀ 1.5 Millim. lang, auch etwas darüber, ganz kastanienbraun

Cuba, eine größere Anzahl ♀.

93. *Solenopsis madara* nov. sp.
♀ In Größe und Form ganz mit *fugax* übereinstimmend, hell gelb oder bräunlich gelb. Clipeus und Fühlerkeule ganz wie bei *fugax*. Von letzterer unterscheidet sich die neue Art durch den fast vollständigen Mangel an abstehender Behaarung und jeder Skulptur. Der Kopf ist glänzend, ganz glatt, ohne alle Punktirung, ebenso sind die Mandibeln und der übrige Körper.


Say's Beschreibung der *M. molesta*, von welcher weder eine Behaarung noch die Skulptur angegeben ist, ist ganz ungenügend und lässt sich deshalb die Identität der beiden Arten nur vermuten, nicht aber behaupten. Auch ist das Endglied der Fühlergießel bei der neuen Art nicht one as large again as the penultimate one, sondern um ein Gutes länger als nochmal so lang.

America.

*Atta Lundii* Guér.

Guérin's Beschreibung bedarf einiger Zusätze. Im Voraus ist gleich zu bemerken, dass die Typen keine ♀, wie der Autor angegeben, sondern flügellose ♀ sind.


94. Atta striata nov. sp.
(Die Skulptur und der Seidenglanz des Hinterleibs erinnern an Ecitonma quadridens.) Flügel leicht gebräunt, mit bräunlichen Adern; die Kubitalzelle ist an Spitze und Basis gleich breit.


95. Eciton lugubris nov. sp.

♀ 10—11 Millim. lang, ganz schwarz, matt, doch sind die Hüften, Gelenke, Beine und der Hinterleib, besonders die Spitze, stellenweise rothbraun. Der Körper hat überall schwarze, abstehende Haare in mäßiger Menge.
Der Kopf ist hinten verengt, gerandet und hat an den Hinter- 
secken 2 feine, spitzige Dornen. Die Stirn ist in der Mitte längs 
ingedrückt, gelblich. Augen glasig, gelbbraun, klein. Fühlerschaft 
an der Basis schwächer als an der Spitze. Die Fühlergeißel ist an 
der Unterseite großentheils gelblich roth. Die Stirnlamellen sind 
nicht nahe an einander, hinten eckig vorspringend, vorn stark di- 
vergirend und in den untern Fühlergrubenrand umgebogen. Clipeus 
vorn schwach dreieckig, quer eingedrückt, gelblich. Mandibeln dreieckig, 
gegen die Spitze stark nach unten gekrümmt, vorn am Schnei- 
derand, wo ein kräftiger Zahn sitzt, glänzend, sonst fein lederartig 
gerunzelt mit zerstreuten Punkten und wenig Glanz. Kopf dicht 
fingerhutartig punktiert mit einzelnen sehr flachen, grossen Punkten. 
Das Metanotum ist nach hinten verschmälerä, seitlich scharf geran- 
det und endet in 2 mässig lange, ziemlich nahe beisam- 
men sitzende, nach oben und hinten gerichtete Dornen. 
Das Metanotum ist oben gröber gerunzelt, der übrige Thorax 
fingerhutartig punktiert.

Der erste Knoten ist von oben besehen cylindrisch, länger als 
breit, vorn etwas verschmälerä, von der Seite besehen, von vorn 
nach hinten bogenförmig. Unterseite ohne Zahn. Zweiter Kno- 
ten hinten breiter als vorn, der untere Vorderrand zahnförmig. Kno- 
ten und Abdomen fingerhutartig punktiert. Beine lang.

Brasilien.

96. Eciton angustata nov. sp.
♀ 8 Millim. lang, repax sehr ähnlich, aber an den ganz nahe 
neben einander laufenden Stirnlamellen gut zu erkennen.

Kopf und Thorax dunkel braunroth (wahrscheinlich öfter auch 
schwarz), Stielchen, Hinterleib, die Unterseite der vorderen Hälfte 
der Fühlergeißel und die Beine rostgelb. Die abstehende Behaar- 
rung ist so reichlich wie bei repax und über den ganzen Körper 
und die Beine verbreitet. Das Abdomen glänzt etwas, der übrige 
Körper ist matt. Der Kopf ist in der Mitte längs flach eingedrückt 
und hat an jeder Hinterzacke einen nach außen gekrömmten Zahn.
Der Fühlerschaft, namentlich an der Basis, ist dicker als bei repax. 
Die Stirnlamellen sind einander sehr genähert, haben 
nur eine schmale Rinne zwischen sich ¹), divergiren

¹) Ee. legionis Smith hat, sofern ein kleiner ♀ meiner Sammlung 
richtig bestimmst ist; die Stirnlamellen ganz verwachsen, so dass sie eine, 
zwischen den Fühlern verlaufende, erhabene Leiste bilden, die sich erst 
vorne theilt und in den untern Rand der Fühlergrube übergeht.


Yucatan, Campeche-Bai.

97. Eciton mexicana nov. spec.

♂ 6—8 Millim. lang, repax sehr ähnlich, aber durch einen kunzern und dickern Fühlerschaft und cylindrische Knoten des Stielchens verschieden.

dicker und kürzer als bei *rapax*. Mandibeln kurz, ihr Schneidrand nicht viel länger als der obere Rand, fein und dicht fingerhutartig punktiert mit einzeln größeren Punkten. Kopf und Thorax dicht fingerhutartig punktiert. Das Metanotum verengt sich nach hinten, hat scharfe erhabene Seitenränder und endet in 2 nahe beisammenstehende kurze Dornen; diese Dornen sind öfter mit einander verwachsen, wodurch ein nahe oben und hinten gerichtetes, zweispitziges Plättchen gebildet wird (bei *rapax* findet sich diese Bildung ebenfalls öfter); von der Mitte dieses Plättchens läuft auf der abschüssigen Fläche des Metanotums eine mehr oder weniger deutliche Längsleiste nach unten.

Der erste Knoten des Stielschens ist cylindrisch, viel länger als breit, oben bogenförmig, hinten schief abgestutzt, unten und vorn mit einem kurzen Zahn, (*rapax* hat einen großen, hakenförmig nach hinten gerichteten, lang zugespitzten Zahn; Smith gibt nur einen kurzen Zahn an, aber typische Stücke haben einen Zahn, ganz wie oben beschrieben.) Der zweite Knoten ist ebenfalls cylindrisch, länger als breit, hinten nur wenig breiter als vorn (bei *rapax* ist er fast quadratisch); der untere Vorderrand zahnförmig. Die Knoten sind stark fingerhutartig punktiert, das Abdomen ist undeutlich gerunzelt. Beine lang.

*Mecigo.*

98. *Cremastogaster senegalensis* nov. spec.

♀ 3—5.5 Millim. lang, *scutellaris* sehr ähnlich, und nur durch den glänzenden glatten Thorax und den kürzeren, mehr queren Kopf, der vom Fühlerschaft deutlich überragt wird, zu unterscheiden, bald ganz schwarz, bald heller oder dunkler rot- oder gelblichbraun, selten hellerot, immer aber ist der Hinterleib schwarz, an der Basis gewöhnlich heller. Der Körper ist glänzend, abstehend sehr sparsam, anliegend reichlicher behaart. Der Kopf ohne Mandibeln ist ziemlich quer, bei *scutellaris* fast quadratisch; der Fühlerschaft überragt deutlich den Hinterrand des Kopfs, bei *scutellaris* reicht er gerade bis an diesen; die Fühlerränge ist 3-gliedrig, an der Spitze meist schwärmlich. Der Kopf ist seitlich vor den Augen längs gerunzelt, sonst überall meist glatt, glänzend, bei *scutellaris* ist fast der ganze Kopf sein längs gerunzelt. Die Mandibeln haben starke Längsrunceln. Pro- und Mesonotum sind glatt, glänzend; das Metanotum hat einige Längsrunceln. Alles Uebrige ist wie bei *scutellaris*.

♀ über 10 Millim. lang, den hellen ♀ von *scutellaris* sehr ähn-
lich, der Kopf ist rötlich gelb, der Thorax und die Beine hellbraun. Der Kopf ist mehr viereckig, nicht so quer wie beim X, weshalb er auch vom Fühlerschaft nicht überragt wird. Der Kopf ist an den Seiten längs-, um die Fühlerwurzel herum dichter und halbkreisförmig gestreift; bei scutellaris laufen auch in der Fühlergrube die Streifen der Länge nach; der übrige Kopf ist fast überall glatt, bei scutellaris fein gestreift. Das Metanotum ist ebenfalls glatt und hinten ohne Dornen mit abgerundeten, breiten Ecken, bei scutellaris aber quer gerunzelt und mit 2 starken kurzen Zähnen.

Eine Anzahl ♀ und ein ♂ vom Senegal von H. Dr. Sichel.

99. Cremastogaster cicatriculosa nov. sp.

Süd-Africa.

100. Cremastogaster quadriformis nov. sp.
♀ 3 Millim. lang, carinata Mayr in Vielen sehr ähnlich, aber durch die Färbung und den quadratischen ersten Knoten des Stielchens verschieden. Glänzend schwarz mit dunkelbraunen Fühlern und Beinen, deren Gelenke und Tarsen heller sind. Die abstehende Behaarung ist an Beinen und Fühlern kürzer, am Körper und besonders am Hinterleib bedeutend länger, ebenso auch bei carinata. Die Fühlerkeule ist 2-gliedrig (das dritte Glied ist wenigstens un-

Brasilien, Bahia.

101. Cremastogaster sanguinea nov. sp.

Kuba, 2 Arbeiter von H. Gundlach.

102. Cremastogaster quadrispinosa nov. sp.
♀ 6 Millim. lang, glänzend schwärz mit gerunzeltem mattm Kopf, am I. Knoten, der an den Ecken des Oberrandes jederseits einen kurzen Dorn hat, leicht zu erkennen. Der Körper hat überall gelbliche, wenig abstehende, meist anlie-

Mejico, ein einzelnes ♀.


Berl. Entomol. Zeitschr. VII.
in 2 lange, spitzige, stark divergierende, nach oben gerichtete und nach vorn gekrümmte Dornen. Der Thorax ist grob gerunzelt, und liegen in den Runzeln ähnliche Haare, wie am Hinterrand des Kopfes; die abschüssige Fläche des Metanotums ist fingerhutartig punktiert mit einzelnen Runzeln. — Der erste Knoten ist, von oben gesehen, viereckig, weniger lang als breit, an den Seiten in der Mitte mit einem spitzigen, nach außen und etwas nach rückwärts sehenden Zahn; der zweite Knoten ist breiter und endet mit seinem Oberrande jederseits in einen breiten, hakenförmigen, nach hinten gekrümmt en Dorn; beide Knoten sind längerunzlig. Die Vorderecken des Hinterleibs sind stark zusammengedrückt, fast durchsichtig, braun, sehr schmal; die ganze Oberfläche ist dicht fingerhutartig punktiert, an der Basis und am Rande der Unterseite fein längsgerunzelt. Die Außenseite der vierkantigen Schienen ist grob längsgerunzelt, die Metatarsen sind zusammengedrückt.

St. Domingo, einige ♂.

104. Cataulacus deformis Smith.

Die Vergleichung des Mayr'schen Types von Cyphom. minutus mit meinen Kubanischen Stück en und mit dem Type Smiths ergab die Identität beider Species. An Mayr's Beschreibung ist zu verbessern, daß die Fühler 11-gliedrig, die Mandibeln auch schwach 4-zähnig sind, und daß das Stielchen aus 2 Gliedern, nicht aus einer einzelnen Schuppe besteht.


105. *Strumigenys Louisianae* nov. sp.
♂ 2,5 Millim. lang, Gundlachi bis auf die verschiedenen Mandibeln sehr ähnlich, rostroth, matt, fingerhutartig punktiert, aber minder scharf als bei jener Art. Der Kopf ist reichlicher, der Körper sparsamer (bei reinen Exemplaren wahrscheinlich das ganze Thierchen) mit ziemlich dicken, weifslichen, kaum glänzenden Schuppen zerstreut besetzt; andere Stücke zeigen abstehende, an der Spitze gekrümmte und kantenspitzige Börstchen (die, angeklebt, die erwähnten Schuppen zu bilden scheinen). Die Mandibeln haben einige Aehnlich-
keit mit denen von *Odontomach. haematodes*, sind platt, schmal, etwas kürzer als bei *Gundlachi*, an der Basis und Spitze einander gleich nahe, ohne jedoch sich am Innenrande zu berühren, und an der Spitze rechtwinklig umgebogen; diese ist gabelförmig gespalten mit 2 spitzigen Zähnen. Der Thorax ist wie der Kopf punktiert, sonst aber, wie alles Uebrige auch, der *P. Gundlachi* gleich, nur ist der Kopf hinten deutlich breiter, als bei letzterer Art. Das Abdomen ist hinten öfter schwärzlich, etwas glänzend, sehr undeutlich gerunzelt, hat aber an der Basis deutliche kurze Längsrunzeln.

*Louisiana*, einige ♀.

**106. Strumigenys elongata** nov. sp.

♀ fast 2 Millim. lang, rostroth, matt, Fühler und Beine heller röthlichgelb. Der Kopf (bei reinen Stücken wahrscheinlich der ganze Körper) mit hakenförmigen, an der Spitze etwas verdickten, abstehenden Härchen sparsam besetzt (die angeklebt wie glanzlose Schuppen erscheinen); derselbe ist hinten stark ausgerandet mit breiten gerundeten Ecken, nach vorn sehr verschmälert, am Fühlerursprung am engsten; Augen am Unterrande der langen und breiten Seitenfurche, ziemlich in der Mitte. Der Fühlerschaft ist viel länger und schlanker als bei *Gundlachi*. Die Mandibeln sind an der Basis einander sehr genähert, gleich breit bis zur Spitze, parallel, die Spitze ist rechtwinklig umgebogen und jederseits in zwei spitze Zähne geteilt, die noch mal so lang sind als bei *Gundlachi*. (Die Mandibeln sind denen von *Louisianae* ähnlich, aber schlanker und etwas länger.) Der Clipeus ist deutlich dreieckig und reicht mit der hintern Spitze bis in die Höhe des Fühlerursprungs. Kopf und Thorax sind wie bei *Gundlachi* fingerhutartig punktiert. Der Thorax ist an den stumpfen Vorderecken am breitesten, vorn quer gerandet, vor diesem Rand halsförmig verengt, über den Rücken läuft eine schwach erhabene Längslinie; das Metanotum endet in 2 spitzige, nach hinten und aufwärts gerichtete Dornen. Knoten wie bei *Gundlachi*, fein fingerhutartig punktiert, der zweite scheint schmäler zu sein als bei jener Art. Abdomen glänzend, dunkelbraun, gegen die Spitze heller, an der Basis kurz längs gerunzelt.

*Panama*, ein einzeller ♀.

Diese Art ist durch die Mandibeln und den längern und schlankern Fühlerschaft von *Gundlachi* leicht zu unterscheiden.
107. *Strumigenys clipeata* nov. sp.

♀ 2 Millim. lang, rostroth oder rothgelb, bald heller, bald dunkler, mit ebenso gefärbtem oder dunkelbraunem, glänzendem Hinterleib; Beine und Fühler heller gelb. Der Körper hat ziemlich sparsam vertheilte, abstehende Härchen, die länger wie bei den andern Arten, öfters aber auch an der Spitze gekrümmt und am Clipeus am reichlichsten sind. Diese Art ist an dem nach vorn stark entwickelten Clipeus, der über die Hälfte der Mandibeln verdeckt, leicht zu erkennen. Kopf und Fühler ganz wie bei *Gundlachi*. Der Clipeus ist groß, ohne die Hinterercke fast quadratisch, der Hinterrand aber ist dreieckig und zwischen die Fühlerlappen eingescheben. Die Mandibeln ragen nur ganz kurz unter dem Clipeus hervor, sind an der Spitze nicht umgebogen (scheinen daselbst weder gespalten noch gezähnt zu sein), und sind an der Basis nicht nahe aneinander. Der Kopf ist fingerhutartig punktiert. Der Thorax ist wie bei *elongata*, vorn bald schwach, bald gar nicht gerandet; ebenso ist eine schwach erhabene Längs- linie auf dem Thorax bald da, bald fehlt sie; das Metanotum ist seitlich gerandet, vom Mesonotum abgetrennt und endet in zwei aufrechte Zähnchen, die nur halb so lang als bei *elongata* sind. Hinterleib ganz wie bei dieser Art.

*Louisiana*, einige ♀.

56. *Hypoclinea sellaris* nov. spec.


Singapore. Malacca, eine Anzahl \( \exists \).

Ein einzelner Arbeiter von Borneo weicht von dem oben beschriebenen insofern ab, als er nur 3.5 Millim. lang ist, den Thorax nur schwach gerunzelt, dagegen den Hinterleib reichlicher behaart zeigt. Ich glaubte denselben als Var. borneonensis zu obiger Art gesellen zu müssen.